

Wir wollen der Arbeiterklasse nicht nachstehen:

Gedankenreichtum und Glut unserer Herzen für unsere sozialistische Sache

Voller Erwartung gehen wir dem VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands entgegen. Gemeinsam mit dem ganzen Staatsvolk der DDR wollen und werden wir, Wissenschaftler und FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität Leipzig, dieses große Ereignis im Leben unseres Landes, des sozialistischen deutschen Nationalstaates, aktiv vorbereiten.

Wortmeldung von Wissenschaftlern und FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität zum VIII. Parteitag

Der Studierendenschaft Erleichte spornt uns an zu sagen: Wir wollen und wir können mehr erreichen! Unsere sozialistische Gesellschaft, unsere Zeit fordern mehr denn je den Reichtum unserer Gedanken und die Glut unserer Herzen für unsere sozialistische Sache. Sie verlangen von jedem von uns revolutionäres Denken und Handeln. Die Arbeiterklasse geht uns hierbei voran, und wir wollen ihr nicht nachstehen.

Das Studium der Dokumente des 14. und 15. Plenums des Zentralkomitees und der Rede Walter Ulbrichts zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der SED läßt uns schlußfolgern, daß wir uns heute bereits auf die neue Qualität des Denkens und Handelns einstellen müssen, die der VIII. Parteitag von uns verlangt wird. Die von der Arbeiterklasse mit der Frage „Unser aller Eigentum – nutzen wir es schon richtig?“ im „Neuen Deutschland“ und in der „Leipziger Volkszeitung“ geführte Aussprache fordert auch unsere Gedanken, Initiativen und Taten heraus. Je mehr und tiefer wir in die Aufgaben eindringen, die vor unserer Karl-Marx-Universität und ihren Sektionen sowie Bereichen stehen, um so deutlicher wird, daß sich für uns, die Wissenschaftler und Studenten, ein weites Feld schöpferischer Betätigung und der Bewahrung eröffnet.

Wie gerät diese Aufgaben auch sind und sein werden, wir vermögen sie nur erfolgreich zu lösen, wenn wir immer tiefer in die marxistisch-leninistische Gesellschaftstheorie eindringen und auf ihrer Grundlage – dem Prinzip der Einheit von Wissenschaft und Ideologie folgend – die gesamte Ausbildung und Erziehung, die Forschungstätigkeit und Weiterbildung allseitig und tiefgründig marxistisch-leninistisch durchdringen.

Wir sind uns bewußt, daß dies großer Anstrengungen bedarf, sowohl aller Wissenschaftler als auch aller Studierenden. Die neuen Anforderungen an die Wissenschaft und die Hochschulausbildung, die unsere Gesellschaft stellt, setzen unserer Meinung nach voraus, daß alle Wissenschaftler danach streben, nicht nur auf ihrem Fachgebiet hochgebildet und schöpferisch zu sein. Unser Ziel muß darin bestehen, daß jeder Wissenschaftler als sozialistische Persönlichkeit ein hochgebildeter Marxist-Leninist ist, der über die Fähigkeit verfügt, den dialektischen Materialismus schöpferisch anzuwenden und durch sein Vorbild zur marxistisch-leninistischen Bil-

der Studierenden aktiv beizutragen. Das setzt weiter voraus, an alle Fragen vom Standpunkt der Arbeiterklasse heranzugehen, das eigene Denken, Fühlen und Verhalten prinzipiell am Denken, Fühlen und Handeln der Arbeiterklasse zu messen. Der Klassenstandpunkt ist für uns kein Stehpunkt. Er will ständig neu errungen, verteidigt und entwickelt werden.

Das schließt nach unserer Auffassung ein: vorbehaltloses Bekenntnis zum sozialistischen Internationalismus und feste Freundschaft zur Sowjetunion, die in diesen Tagen und Wochen mit der Vorbereitung des XXIV. Parteitages der KPdSU eine neue Etappe der allseitigen Entwicklung des Menschen und der vollen Nutzung aller Produktivkräfte auf dem Wege zur kommunistischen Gesellschaft einleitet. In der engen Kooperation mit der Sowjetwissenschaft liegt der Schlüssel für die hohe Leistungsfähigkeit der sozialistischen Wissenschaft überhaupt. Es ist unsere feste Überzeugung, daß nur sie die Grundlage für die epochale Überlegenheit der sozialistischen Wissenschaft bildet. Unser Standpunkt schließt die eindeutige und klare Abgrenzung von der imperialistischen BRD und ihrer reaktionären Wissenschaftspolitik wie Ideologie ein.

Unser sozialistischer Klassenstandpunkt gebietet uns weiter: Erhöhung der Qualität und Effektivität von Lehre, Forschung und Studium entsprechend den Maßstäben, wie sie vom 14. und 15. Plenum des ZK der SED gesetzt wurden. Darunter verstehen wir:

Leistung, Erziehung und Selbsterziehung

Vorlauf mit Qualität und Tempo

● Kampf um wissenschaftlichen Vorlauf, vor allem auf den entscheidenden Gebieten, als Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR, wobei der interdisziplinäre Zusammenhalt immer größere Bedeutung zukommt. Alle wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ergebnisse gilt es, bei größter Qualität und höchstem Tempo, dem Kampf der Partei der Arbeiterklasse unmittelbar nutzbar zu machen.

● Kampf um eine hocheffektive Lehre, die durch eine allseitige marxistisch-leninistische Fundierung und Durchdringung, hohe wissenschaftliche, verbesserte methodisch-didaktische Gestaltung der Lehrveranstaltungen, enge Beziehungen von Lehre und Forschung, Lehre und Praxis sowie durch ein sozialistisches Verhältnis von Hochschullehrern und Studenten gekennzeichnet ist. Das wollen wir durch die noch konsequenter und schöpferische Durchsetzung der neuen Studiogramme erreichen.

● Kampf um neue, wirksamere Formen des Studiums, besonders der geistig-produktiven Tätigkeit der

FORUM

Gedanken,

Ideen,

Vorschläge,

die uns

voranhelfen



PARTEITAG

Studenten in den Lehrveranstaltungen, beim Selbststudium, in der gesellschaftlichen Tätigkeit und anderen Bereichen der praktischen Bewährung.

Leistungen der Arbeiterklasse Vorbild

Wir sind der Meinung, daß es jetzt verstärkt darauf ankommt, den Eifer, die Organisiertheit und Diszipliniertheit der Arbeiterklasse als Beispiel zu nehmen und die sozialistische Demokratie weiter zu entfalten, um zu Planer- und Spitzenleistungen in Lehre, Forschung und Studium zu gelangen. Dazu gehört nicht zuletzt, die Verbindung der Wissenschaftler und Studenten unserer Universität zu den Arbeitern in der Produktion weiter zu festigen und uns, zusammen mit ihnen – von ihnen lernend und ihnen helfend – den Marxismus-Leninismus in seinem ganzen Reichtum anzueignen.

Das schließt auch ein: Verantwortungsbewußten, rationalen Umgang mit den uns anvertrauten Grundfonds und effektivste Nutzung unseres Arbeits- und Studienzentrums. Große materielle und finanzielle Mittel stellt unsere sozialistische Gesell-

schaft für die schnelle Entwicklung der Wissenschaft zur Verfügung. Hoch ragt über der Stadt Leipzig, dem an revolutionären Traditionen reichen Zentrum der Arbeiterklasse und des Klassenkampfes, unser neues Universitätsgebäude. Möge sich jeder Wissenschaftler, jeder Student als sozialistischer Eigentümer zum Neubau unserer Universität verhalten und sich auf den Einzug sowie auf die beste Nutzung der neuen Gebäude und Einrichtungen gründlich vorbereiten.

Diese Wortmeldung soll dazu beitragen, die große Volkssprache an unserer Universität in Vorbereitung des VIII. Parteitages weiter zu verstärken. Wir, die Unterzeichnenden, werden mit unseren Gedanken und Ideen in Zusammenkünften der Parteigruppe, der Freien Deutschen Jugend und der Gewerkschaft gehen, um mit vielen Genossen, Kollegen und Freunden zu beraten.

Unser Ruf richtet sich an alle Wissenschaftler und Studenten der Karl-Marx-Universität, zugleich auch an alle Genossen, Kollegen und Freunde der anderen Hoch- und Fachschulen des Bezirkes und der Stadt Leipzig, mit uns gemeinsam neue Initiativen zu entwickeln, die dazu beitragen, den VIII. Parteitag der SED würdig vorzubereiten.

Die Wortmeldung unterzeichneten

- Prof. Dr. Emil Dusiska, Mitglied der SED-Kreisleitung, Direktor der Sektion Journalistik
- Gerd Fabert, Stadtverordneter, Forschungsstudentin Sektion Biowissenschaften
- Norbert Gustmann, wiss. Assistent Sektion Philosophie/WS
- Prof. Dr. Gottfried Handl, Direktor des Franz-Mehring-Instituts
- Prof. Dr. Eva Herrde, Sektion Politische Ökonomie/MLO
- Gisela Holan, Mitglied der SED-Kreisleitung, Forschungsstudentin Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik
- Klaus Jacobs, Mitglied der SED-Kreisleitung, Forschungsstudent Sektion Chemie
- Prof. Dr. Theo Kiebig, Mitglied der SED-Kreisleitung, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften
- Prof. Dr. Robert Lauterbach, Nationalpreisträger, Sektion Physik
- Dr. Lothar Lotze, Mitglied der Parteileitung Rechts- und Naturwissenschaften
- Prof. Dr. Harry Pfeiffer, Nationalpreisträger, Dekan der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Sektion Physik
- Adelheid Riedel, Mitglied der Parteileitung Geschichte, Studentin
- Prof. Dr. Rudolf Rochhausen, Sektion Marxismus-Leninismus
- Dr. Klaus Scheuch, Mitglied der Parteileitung Medizin
- Prof. Dr. Rolf Schöllner, Mitglied der Parteileitung Chemie
- Prof. Dr. Horst Schumann, Kandidat der SED-Bezirksleitung, stellv. Direktor der Sektion Mathematik
- Prof. Dr. Wolfgang Wittenbecher, Sektion Journalistik

In unserer Wahlberichtsversammlung wurde der Aufruf der Parteigruppe ZLO verlesen, die FDJ-Gruppen bei ihren Veranstaltungen zu Ehren des 25. Jahrestages der SED, des 25. Jahrestages der FDJ und in Vorbereitung des VIII. Parteitages zu unterstützen. Mehrere Genossen erklärten sich dazu bereit. Für mich war es eine Selbstverständlichkeit, auch diese Gelegenheit zur Herausbildung eines festen Klassenstandpunktes bei den Studierenden zu nutzen, denn es gilt, wie Genosse Honecker auf der 15. Tagung des ZK der SED ausführte, weitere Fortschritte in der weltanschaulichen Bildung und der klassenmäßigen, revolutionären Erziehung aller Studenten zu erzielen.

Nach Rücksprache mit dem Sekretär der FDJ-Grundorganisation übernahm ich die Verpflichtung, vor der Seminargruppe III/6 der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin über meine Tätigkeit und meine Erfahrungen bei der revolutionären Umgestaltung der Landwirtschaft unserer Republik zu berichten. Meine Aufgabe sehe ich nicht darin, nur einen geschichtlichen Rückblick zu geben. Das kann umfassender und gründlicher in vielen Veröffentlichungen nachgelesen werden. Vielmehr wird es mir darauf ankommen, aus eigenem Erleben darzulegen, wie unter Führung der gesamten Arbeiterklasse und ihrer Partei, beginnend mit der demokratischen Bodenreform bis heute, die Werktätigen auf dem Lande das geschafft haben, worauf wir mit Recht stolz sind. Es soll selbstverständlich mit aufgezogen werden, welchen Anteil auch die Jugend in diesem Bezaß geleistet hatte. Ich denke dabei an die Aktivität der Mitglieder der FDJ beim Aufbau des durch den Krieg vollkom-

Wir helfen den FDJlern mit den Erfahrungen aus 25 Jahren

men zerstörten Adelsdorf, dem heutigen Dorf der Jugend, oder an den Aufruf des ZK der SED „FDJler auf die Traktoren“, dem Anfang 1949 mehr als 1000 Jugendliche aus den Städten folgten, aber auch an den Einsatz der Studenten der ehemaligen Landwirtschaftlichen Fakultät unserer Universität im Frühjahr 1960 bei der Festigung der vielen neu entstandenen LPG. Es wird mir auch ein Bedürfnis sein, darüber zu berichten, wie uns die sowjetischen Genossen geholfen haben und zwar nicht nur mit Rat, sondern auch mit der Tat.

Unsere Studenten kennen diese Ereignisse nicht aus eigenem Erleben. Es ist folglich Pflicht jener Genossen, die diese Zeit nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestaltet haben, über ihre Erfahrungen zu berichten. Jeder von uns hat im kleineren oder größeren Rahmen im Klassenkampf gestanden. In den Bodenreformkommissionen mußten wir gegen die Mochenschaften des Klassengegners kämpfen, der mit allen Mitteln die Entmachtung der Junker und Großgrundbesitzer verhindern und die Bodenreform hintertreiben wollte. Als Funktionäre der Massenorganisationen und des Staatsapparates war es unsere Aufgabe, die demokratische Bodenreform zu festigen, die Entwicklung sozialistischer Produktionsverhältnisse zu fördern und die vielen LPG zu unterstützen. Auch das vollzog sich im Klassenkampf, und für die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins bei unseren Studenten ist es notwendig aufzuzeigen, wie sich die Formen und auch die Methoden dieses Kampfes gewandelt haben.

Selbstverständlich kann nicht alles in einer Gruppenversammlung behandelt werden. Mit dem Gruppensekretär werde ich beraten, wie wir zu einer zielgerichteten Arbeit kommen können. Erreichen möchte ich, daß die Angehörigen der Seminargruppe die Kontinuität der Agrarpolitik unserer Partei erkennen, daß sie die Notwendigkeit begreifen, die Beschlüsse der Partei nicht nur zu studieren, sondern zu verirklichen, und zwar sowohl jetzt während des Studiums als auch später in der Praxis.

Die Studenten werden im September dieses Jahres ein achtmonatiges Praktikum in sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben durchführen. In Vorbereitung auf dieses Praktikum werde ich mit ihnen die Dokumente des VIII. Parteitages auswerten, um ihnen zu helfen, die kommenden Aufgaben in unserer Landwirtschaft zu erkennen und diese den Werktätigen in den Landwirtschaftsbetrieben zu erläutern. Erreichen möchte ich, daß die Studenten noch besser verstehen, warum die Freundschaft mit der Sowjetunion für uns eine Lebensfrage ist. Sie sollen die Notwendigkeit der deutsch-sowjetischen Freundschaft den Werktätigen ihres Praktikumsbetriebes anschaulich darlegen können. Erreichen möchte ich ebenfalls, daß alle Angehörigen der Seminargruppe begreifen, warum die politisch-ideologische Arbeit eine Hauptaufgabe ist, um der ideologischen Diversion unserer Gegner begegnen zu können und diese nicht zur Wirkung kommen zu lassen. Damit will ich den Genossen und den FDJ-Studenten in der Seminargruppe Hilfe geben, vor dem gesamten Studienjahr und in jeder Situation klassenmäßig auftreten zu können.

Dozent Dr. Harry Hoffmann, Sektion Tierproduktion/Vetmed.

Erfolge auf dem Weg der Partei

Geführt von der Partei gelang es uns, bei der Verwirklichung des Programms des Sozialismus und der Realisierung des VII. Parteitages der SED entscheidende Schritte nach vorn zu gehen und das Profil der Karl-Marx-Universität weiter ausprägen. Im Verlaufe der bisherigen Durchführung der 3. Hochschulreform konnten wir unsere Arbeit bedeutend wirksamer auf die Befriedigung der wachsenden Volkswirtschaft und der gesellschaftlichen Entwicklung konzentrieren. Die Anforderungen an uns und die Zahl der Studierenden in bestimmten Bereichen unserer Universität wuchsen zu Größen, von denen wir vor wenigen Jahren noch nicht zu träumen wagten. Aus Studenten von gestern wurden Professoren, Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter von heute, die an der Seite der älteren Hochschullehrer ihre ganze Kraft mit Erfolg für die Meisterung der ständig wachsenden Aufgaben in Ausbildung, Erziehung, Forschung und Weiterbildung einsetzen. Für das Studium ist bereits charakteristisch, daß es wissenschaftlich produktiv ist und zunehmend zur Herausbildung des sozialistischen Klassenstandpunktes der Absolventen führt. In der Forschung setzt sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern sowie von Wissenschaftlern und Studenten mehr und mehr durch.

Revolutionär denken und handeln

Dies unter der klugen und umsichtigen Führung der Partei der Arbeiter-



Die besten FDJler werden Kandidaten der Partei

Begeisterten Wiederhall fand die von der FDJ-Kreisleitung im Referat auf der Delegiertenkonferenz als Aufgabe in Vorbereitung des Parteitages gestellte Forderung „Die besten FDJler werden Kandidaten der Partei“. Schon auf der Konferenz bekundeten acht Jugendfreunde ihren Wunsch, der Partei der Arbeiterklasse anzugehören. Unsere Bilder: links: Elke Schröder, Lehrling in der Medizinischen Schule, erhält dafür herzlichen Beifall. Rechts: Annegret Krause begründet ihren Entschluß, den sie als erste in ihrer FDJ-Gruppe Lehr-

er Musik/Deutsch faßte.

